

Predigt am 3.Advent (12.12.2021) in Stellenfelde (09:30), Brunsbrock (11:00) und Bremen (17:00) über 1.Kor 4, 1-5:

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

Der Predigttext steht im 1.Korintherbrief im 4.Kapitel:

„Dafür halte uns jedermann: für Diener Christi und Haushalter über Gottes Geheimnisse. Nun fordert man nicht mehr von den Haushaltern, als dass sie für treu befunden werden. Mir aber ist's ein Geringes, dass ich von euch gerichtet werde oder von einem menschlichen Gericht; auch richte ich mich selbst nicht. Ich bin mir zwar keiner Schuld bewusst, aber darin bin ich nicht gerechtfertigt; der Herr ist's aber, der mich richtet. Darum richtet nicht vor der Zeit, bis der Herr kommt, der auch ans Licht bringen wird, was im Finstern verborgen ist, und das Trachten der Herzen offenbar machen wird. Dann wird auch einem jeden von Gott Lob zuteilwerden.“

Lasst uns beten: Lieber Herr und Gott, wir bitten dich: bereite in dieser Gnadenzeit unsere Herzen zu einer Wohnung deines Sohnes, damit wir dich allezeit mit fröhlichem Munde rühmen und preisen. Durch Jesus Christus, unsern Herrn. Amen.

Liebe Gemeinde,

Was ist eigentlich das Adventliche an dem heutigen Predigttext? Wo finden wir eine Aussage – wenigstens eine -, dass Gottes Sohn im Stall zu Bethlehem geboren werden wird? Wo steht, dass wir getrost dem Wunder der Heiligen Nacht entgegenwarten können?

Ins Augen springt uns die Adventsbotschaft in diesem Bibelwort jedenfalls nicht. Der Wochenspruch dagegen, der bereitet uns doch – so wie es sich gehört – auf das Wunder der Heiligen Nacht vor: „Bereitet dem HERRN den Weg, denn siehe, der HERR kommt gewaltig!“

Und auch das Evangelium erzählt uns davon, indem der alte Zacharias über seinen Sohn Johannes sagt: „Und du, Kindlein, wirst Prophet des Höchsten heißen. Denn du wirst dem Herrn vorangehen, dass du seinen Weg bereitest und Erkenntnis des Heils gebest seinem Volk in der Vergebung ihrer Sünden durch die herzliche Barmherzigkeit unseres Gottes, durch die uns besuchen wird das aufgehende Licht aus der Höhe!“

Doch in unserem Predigttext finden wir nichts von der adventlichen Vorfreude. Vom Gericht ist vielmehr die Rede: gleich fünfmal kommt das Wortfeld „richten“ vor. Und gemeint ist das Gericht am Ende der Zeit, wenn der Herr seinen 2. Advent hält, wenn er „wiederkommt zu richten die Lebendigen und die Toten!“

Und hier, an dieser Stelle, ist dann aber vom Advent die Rede, aber eben von der zweiten Ankunft unseres Herrn Jesus Christus: „Darum richtet nicht vor der Zeit, bis der Herr kommt!“

Doch ganz verborgen, in dem ersten Vers, da steckt etwas drin vom ersten Advent. Zwei Worte sind es: Gottes Geheimnisse.

Gottes Geheimnisse. Geheimnisse Gottes.

Gott wird Mensch. Einer wie du und ich. Einer, der Hunger und Durst, Angst und Trauer, Freude und Feiern gekannt hat. Im Stall von Bethlehem, in einer kleinen Futterkrippe, wird Gottes Sohn, Jesus Christus, geboren. Können wir das verstehen oder bleibt es nicht ein Geheimnis Gottes, ein Geheimnis des Glaubens?

Und Jesus wächst heran und erzählt von seinem Vater, Er malt uns in wunderschönen Geschichten aus, wie Gott Vater ist, der mit offenen Armen auf uns wartet, uns entgegenläuft, der uns nicht verlorengibt, der auf uns wartet, der uns liebt. Und ihn dürfen wir sogar Vater,

Abba, Papa nennen. Können wir das verstehen oder bleibt es nicht ein Geheimnis Gottes, ein Geheimnis des Glaubens?

Und Gott ist es, der sich in Jesus Christus zu den Hoffnungslosen und Traurigen, zu den Ausgegrenzten und Kranken herunterbeugt und sie tröstet. Alle Menschen, du und ich, sind für Gott wichtig. Keine und Keiner soll mehr herumgeschubst, gequält, verachtet, verfolgt oder ausgegrenzt werden. Jesus Christus, Licht der Welt, bringt in alle Dunkelheiten Licht und Leben, Hoffnung und Trost. Können wir das verstehen oder bleibt es nicht ein Geheimnis Gottes, ein Geheimnis des Glaubens?

Gottes Sohn nimmt alles, was wir in diesem Leben an Schuld auf uns laden gegenüber Gott und gegenüber unseren Mitmenschen, auf sich und mit an das Kreuz. Er stirbt für uns den Verbrechertod am Kreuz. Können wir das verstehen oder bleibt es nicht ein Geheimnis Gottes, ein Geheimnis des Glaubens?

Und Gott hat am Ostermorgen endgültig den Tod besiegt, indem er seinen Sohn eben nicht im Grabe gelassen, sondern auferweckt hat. Können wir das verstehen oder bleibt es nicht ein Geheimnis Gottes, ein Geheimnis des Glaubens?

„Geheimnisse sollen dies sein?“, fragst du. „Nun, wir kennen sie doch, wissen doch, was damit gemeint ist, sagen sie weiter, dann sind es doch keine Geheimnisse mehr.“ Stimmt, ein Geheimnis behält man eigentlich für sich. Aber es sind eben Geheimnisse des Glaubens:

- Gottes Sohn wird Mensch,
- Gottes Sohn stirbt für uns am Kreuz von Golgatha,
- Gottes Sohn wird auferweckt in Kraft – das sind alles Geheimnisse, die wir nur im Glauben erfassen, verstehen können.

Und ein Stückweit bleiben sie – auch wenn wir sie im Glauben durch den Heiligen Geist angenommen haben – dennoch Gottes Geheimnisse.

Da wir aber nun Diener Christi, Haushalter Gottes sind, haben wir die Aufgabe – so sagt es Paulus – diese Geheimnisse Gottes weiterzusagen. Im griechischen Urtext steht für das Wort „Haushalter“ „Ökonomos“, also Ökonom. In diesem Begriff steckt: Sorgsam und gewissenhaft gilt es, das zu pflegen und zu verwalten, was uns durch Jesus Christus aufgetragen ist. Das Besondere eines Hausverwalters, ist ja, dass ihm das Haus nicht gehört, für das er zuständig ist. Er ist nicht der Eigentümer, er handelt nur im Auftrag des Eigentümers und sorgt für die Pflege des Hauses. Der Hausverwalter eines Gebäudes ist mit dem Eigentümer des Hauses im regelmäßigen Gespräch. Das regelmäßige Gespräch mit dem Eigentümer sorgt dafür, dass alle Arbeiten in seinem Auftrag genau und sorgfältig ausgeführt werden.

Ihr merkt schon, worauf ich hinaus will: Alles, was wir in der Gemeinde, in der Kirche tun und lehren, unsere Projekte und Aktionen, unsere Predigten und Andachten müssen abgestimmt werden mit dem Eigentümer, mit Gott, dem Herrn des Lebens. Das, was der Eigentümer möchte, seine Ausführungsbestimmungen stehen in der Bibel, in dem Wort Gottes. Sie helfen uns, damit wir uns nicht verlieren in den vielschichtigen Stimmen und Aktionen unserer Zeit. Die biblischen Geschichten wollen gelesen und gehört werden, damit wir Mut und Zuversicht für unser Leben bekommen. Und wenn wir beten, sprechen wir direkt mit dem Eigentümer der Welt und unseres Lebens.

Die Adventszeit ist eine wunderbare Gelegenheit, zu lesen, nachzudenken, mit Menschen ins Gespräch zu kommen, aber vor allem auch, um mit Gott und uns selbst ins Gespräch zu kommen.

Weil Gott in diese Welt gekommen ist, bleibt nichts so, wie es ist. Auch wir nicht. Advent feiern heißt auch, dass wir uns fragen, hinterfragen:

Bleibt mir neben den vielen Aufgaben kurz vor Weihnachten noch genug Zeit, um mich auf das wirkliche Weihnachten vorzubereiten?

Habe ich genügend Ruhe, mich auf das Weihnachtsgeheimnis vorzubereiten, dass Gott bei mir einziehen will?

Mache ich meine Herzenstür weit auf, damit der König der Ehren bei mir einziehen kann?

Weihnachten ist das Fest des Friedens: Bin ich im Einklang mit mir selbst und den Menschen um mich herum?

Bin ich mir bewusst, dass auch ich immer wieder schuldig werde?

Weiß ich, dass auch die Vergebung all' meiner Schuld ein Geheimnis Gottes ist, dass ich nur mit leeren Händen, aber dankbar und freudig annehmen kann?

Denn er vergibt mir all' die Dinge, von denen unser Bibelwort spricht:

Er vergibt, wenn ich über meine Mitmenschen richte.

Er vergibt, die Dinge, die ich im Verborgenen denke oder tue und die mir und meinem Nächsten nicht gut tun.

Er vergibt, wenn sich in meinem Herzen etwas ausgebreitet hat, was nicht gut ist.

Können wir das verstehen oder bleibt es nicht ein Geheimnis Gottes, ein Geheimnis des Glaubens?

Nutzen wir die restliche Adventszeit in diesem Jahr, um uns auf die Geburt unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus vorzubereiten.

Nutzen wir die zwei Wochen bis zum Heiligen Abend, um immer näher an die Geheimnisse Gottes zu kommen, die in der Nacht von Bethlehem ihren Ausgang nahmen.

Und so wollen wir singen und beten:

Macht hoch die Tür, macht doch die Tore weit, lasst ihn ein, den Herrn aller Herrlichkeit, nehmt ihn auf, der jeden Namen kennt, denn nun ist Advent. Öffnet die Herzen für seinen Schein! Gott will bei uns sein.

Und der Friede Gottes, der höher ist als unsere menschliche Vernunft, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, unseren Herrn. Ja, komm, Herr Jesus. Amen!

Lasst uns beten:

Herr, unser Gott, wir loben und preisen dich, dass du uns dein heiliges Wort hast verkündigen lassen, und bitten dich: verleihe uns deinen Heiligen Geist, dass wir es behalten in einem feinen, guten Herzen und Frucht bringen in Geduld. Durch Jesus Christus, unsern Herrn. Amen.

(Mit Anregungen und Zitaten von Thomas Waldeck, S. 28 – 31, in: GottesdienstPraxis, IV. Perikopenreihe, Band 1, Gütersloh 2021)